

Interne Kommunikation auf dem Prüfstand

Darmstädter Studierende befragen Pilgerhaus-Mitarbeitende

Die Herausforderungen an eine gut funktionierende interne Kommunikation im Pilgerhaus Weinheim sind groß: Rund 140 Mitarbeitende arbeiten an vier Standorten plus weiteren Unterstandorten in sehr unterschiedlichen Aufgaben - von der Betreuung von Grundschulkindern in schwierigen familiären Situationen bis zum pensionierten Menschen mit geistiger und körperlicher Behinderung, von der Bereitstellung des Wohnraums bis zum täglichen Mittagessen. Und alle sollen schnell und umfassend informiert sein. "Wir haben bereits ein großes Angebot an Kommunikationswegen", unterstreicht Vorstand Thomas Diehl, "aber Verbesserungspotenzial gibt es immer!"

Als gemeinnützige Einrichtung verfügt das Pilgerhaus jedoch nicht über die finanziellen Mittel, eine professionelle Unternehmensberatung zu beauftragen, um dieses Verbesserungspotenzial deutlich zu benennen und wirksame Maßnahmen zu entwickeln. Wenn professionell nicht machbar ist, dann eben semi-professionell, dachte sich das Leitungsteam des Pilgerhaus Weinheim und beauftragte eine Gruppe von Studierenden der Hochschule Darmstadt.

Mit großen Engagement machten sich die neun jungen Frauen und Männer des Studiengangs "Online-Journalismus, Schwerpunkt PR/Öffentlichkeitsarbeit" an die Arbeit: In persönlichen Interviews mit den Betroffenen und einem dreiseitigen Fragebogen nahmen sie die derzeitige Kommunikationsstruktur des Pilgerhaus unter die Lupe und entwickelten Ideen für die Zukunft. "Die Ergebnisse der Untersuchung haben uns an vielen Stellen nicht überrascht. Aber es ist gut, persönliche Eindrücke wissenschaftlich untermauert zubekommen. Damit lässt sich besser weiterarbeiten", zeigte sich Diehl erfreut. Dankbar war er auch über die vielen Impulse für die Zukunft.

Dankbar zeigten sich auch die Studierenden und Betreuer Prof. Dr. Thomas Pleil: Es sei nicht selbstverständlich, Studierenden Einblicke in so sensible Bereiche eines Unternehmens zu geben. Dabei sei gerade der Blick in die Praxis für die Ausbildung so wichtig. "Wir haben ganz viel gelernt. Über die Arbeit und Abläufe in einer gemeinnützigen Einrichtung und über die eigene Position als externe Mitarbeitende, die sich eine neutrale Sicht auf die Dinge bewahren müssen", so das gemeinsame Fazit der jungen Leute.

27. Juli 2009